

„Aufgeschnappt“ auf dem AASV 2009 von Dr. Katrin Strutzberg-Minder (KS):

1. Diskutiertes Thema: „Test, Retest, Resample“

Dieses Motto wurde in vielen Vorträgen zitiert und es wurde deutlich, dass sowohl Labordiagnostiker als auch praktizierende Tierärzte aus den USA sich selbstverständlich dessen bewusst sind, dass Tests nicht perfekt sind und sein können, aber dennoch sinnvoll mit den verfügbaren Tests umgegangen werden kann.

Was bedeutet diese Vorgehensweise „Test, Retest, Resample“:

Gibt es unerwartete Testergebnisse (positiv statt negativ erwartet und umgekehrt), nicht plausible oder kritische (positive bei bis dato negativem Status) Ergebnisse, so sollte der Test erst einmal wiederholt werden (Retest), um das Ergebnis zu reproduzieren und damit zu bestätigen oder um festzustellen, ob es sich um einen Testfehler oder einen Durchführungsfehler handelt (auch der Mensch ist nicht perfekt!).

Bei Untersuchungen von Pool-Proben sind die Proben dazu einzeln zu untersuchen, um mögliche Verdünnungseffekte bei einer wahr positiven Probe bis unter die Nachweisgrenzen der Tests auszuschließen.

Wenn verfügbar, sollte die Probe zusätzlich mit einem anderen Test untersucht werden (Verify or Refute). Idealerweise sollte der zweite Test im Falle der PCR auf einem anderen genetischen Target oder im Falle der Serologie auf einem anderen Antigen basieren.

Aber Vorsicht! Diese Testergebnisse müssen sorgfältig abgewogen werden, da es schon aufgrund der Unterschiede bei den Tests (z.B. geringere Sensitivität des zweiten Tests im Vergleich zum ersten) zu Unterschieden kommen kann. Der zweite Test stellt somit nur eine **„zweite Meinung“** dar! Dieser Ausdruck macht sehr deutlich, dass es sich bei den labordiagnostischen Untersuchungen um einen Entscheidungsfindungsprozess hinsichtlich der Labordiagnose handelt.

Sind die Ergebnisse beider Tests übereinstimmend, so steigt das Vertrauen (Confidence) in die Richtigkeit des Ergebnisses.

Sind die Testergebnisse uneinheitlich kontrovers, sollte erneut eine Probe desselben Tieres und/oder aus der Population

- Kontakttiere (Neighbours)
 - Tiere mit hohem Risiko für den jeweiligen Erreger (High Risk Animals)
- untersucht werden (Resample).

Kommentar KS: Nach diesem Motto arbeitet die IVD GmbH seit jeher. Diese Vorgehensweise ist für uns überhaupt nicht neu, sondern gehört im Interesse unserer Kunden und auch in unserem eigenen wissenschaftlichen Interesse zum normalen Tagesgeschäft. Ein entsprechend verantwortungsvoller Umgang mit der Diagnostik ist für den qualitativ hohen Anspruchs unseres Hauses eine Selbstverständlichkeit und bedarf nach unserem Verständnis eigentlich keiner besonderen Erwähnung, sondern sollte vielmehr überall Standard sein. Allerdings ist die Selbstverständlichkeit mit der die nordamerikanischen Tierärzte damit umgehen ausgesprochen bemerkenswert und daher sind uns die „Amerikaner“ mit dieser Einstellung ein wenig voraus!

2. Diskutiertes Thema: „Managing Diseases“

Auch diese Formulierung wurde im Umgang mit diversen Schweinekrankheiten genutzt und es beschreibt die Art und Weise, wie man mit PRRS, PMWS, APP usw. umgeht. Hier wird eine Krankheit nicht bekämpft, sondern man „managt“ sie.

Kommentar KS: Bemerkenswert ist dabei der konsequente Umgang der „Amerikaner“ mit den Schweinekrankheiten und -infektionen nachdem das „Test, Retest, Resample“-Verfahren stattgefunden hat. Keiner beklagt sich unnötig lange vornehmlich über die Defizite in der Diagnostik, der Impfstoffentwicklung und den anderen Technologien (Mikrofilter für Lüftungsanlagen, Desinfektion von Stallungen und Transportfahrzeugen etc.), sondern man versucht die Infektionskrankheiten eben mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen und jeweils erschwinglich sind, so gut wie möglich zu managen! Rasches und planvolles Handeln kann hier Zeit und damit Geld sparen. Verifiziert positiv getestete Tiere und Kontakttiere werden konsequent aus dem Bestand entfernt und es wird diszipliniert nachuntersucht, bis kein Tier mehr positiv ist. Und das alles z.B. mit dem HerdChek PRRS-ELISA von IDEXX. Das bedeutet, man nimmt auch den Verlust falsch positiv „deklarerter“ Tiere in Kauf und am Ende sind es doch weniger Kosten als wenn man einen PRRS-Einbruch zu beklagen hätte und das auch langfristig.

Es heißt andererseits aber nicht, dass man sich keine Verbesserungen in allen Disziplinen wünscht bzw. daran arbeitet und natürlich gibt es auch Rückschläge und Frustrationen und man fällt hin. Aber man lernt daraus, steht auf und macht mit einem Gewinn an Erfahrung und in der Regel dadurch ein Stückchen erfolgreicher weiter. Das ist „Managing of Diseases“! Diese Einstellung würde in Deutschland auch vieles leichter machen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Sessions folgen!